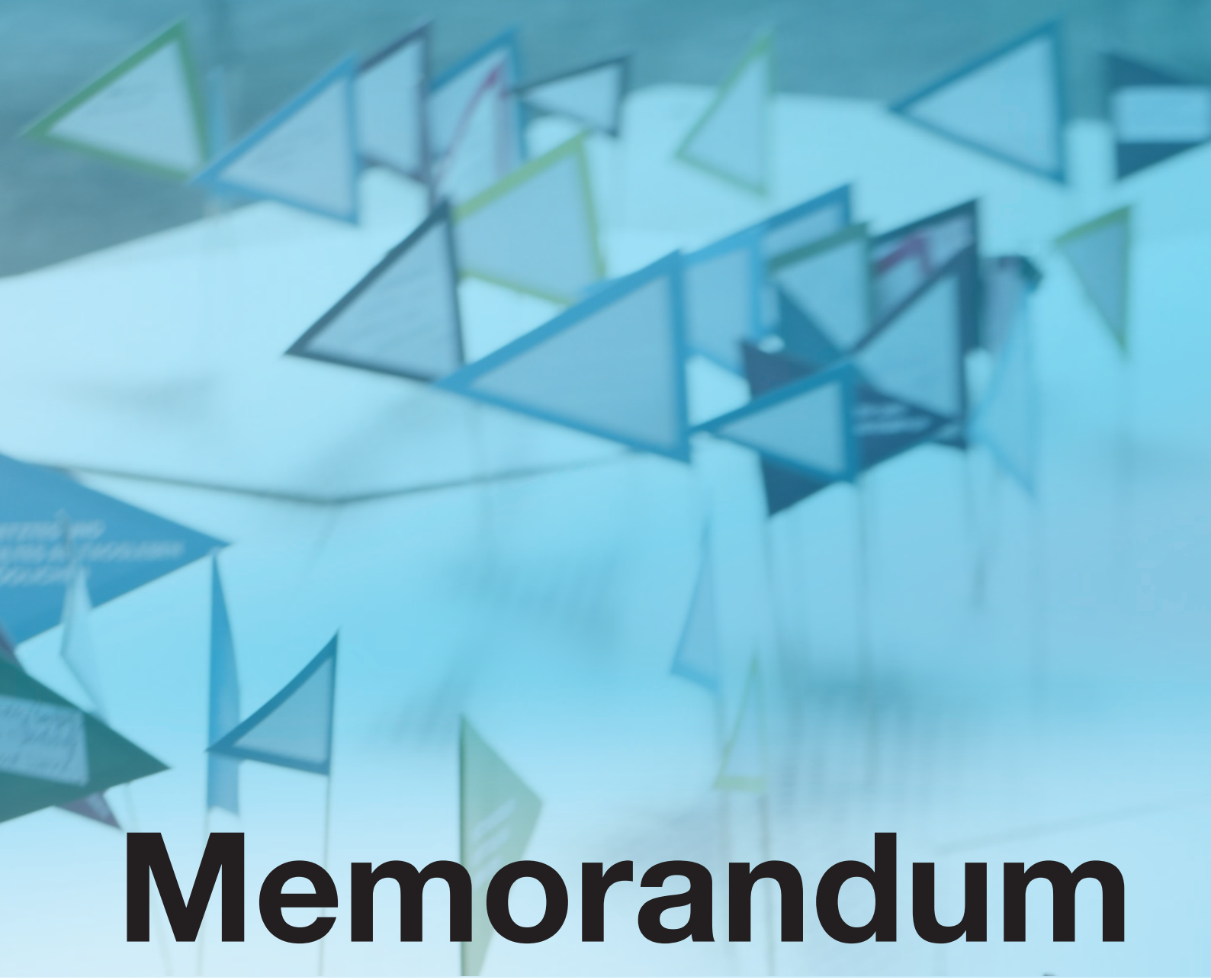


Memorandum

Areal Barker

aus der Visionswerkstatt 2040
zum Paderborner Stadtversprechen

paderborn.de
Paderborn
überzeugt.

Inhalt

Der Anlass — **2**
Eine Jahrhundertchance für Paderborn

Der Prozess — **4**
Der Weg zum Memorandum

Der Ausgangspunkt — **6**
Das Stadtversprechen Paderborns

Die Stoßrichtungen und Leitsätze — **12**
Innovation und Technologie in der Stadt von morgen
Produktive Quartiere, neue Wege der Mischungen
Lebensqualität zwischen Stadt und Region

Der Ausblick — **24**
Der Aktivierungs- und Beteiligungsprozess



Grußwort

Die Konversion der militärischen Flächen ist für Paderborn eine „Jahrhundertaufgabe“ und große Herausforderung, die wir als Stadt Paderborn aber sehr gerne annehmen. Mit dem Freiwerden der Flächen, teils in innerstädtischer Lage, sind gleichzeitig viele Chancen für eine innovative Stadtentwicklung verbunden.
Für die Kasernenstandorte in Paderborn gilt, dass wir die Chance nutzen wollen, auf diesen Flächen zukunftsorientierte Angebote zu schaffen, die in unserer Stadt bisher weniger stark repräsentiert sind.
Wir haben mit den Konversionsflächen die einmalige Möglichkeit, Stadtquartiere zu entwickeln, die den kommenden Anforderungen disruptiver Entwicklungen in Technik und Gesellschaft gerecht werden.
Wichtig ist hierbei eine vielfältige Nutzungsmischung innerhalb der Quartiere, um nicht eine Monostruktur durch die nächste abzulösen. Große Nutzungsvielfalt ist in diesem Zusammenhang immer auch eine eingebaute Zukunftssicherung.
Darüber hinaus ist Paderborn, aufbauend auf den intensiven Erfahrungen aus dem bundesweiten Wettbewerb „Digitale Stadt“, als Leitkommune der digitalen Modellregion Ostwestfalen-Lippe gewillt, die Weichen für einen „smart district“ auf dem Areal Barker und damit in Richtung Zukunft zu stellen.
Die große Mitwirkungsbereitschaft der Stadtgesellschaft in der Visionskonferenz ist für mich Bestätigung und Ansporn zugleich, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten und die Konversion des Areals Barker mit einem breit angelegten Aktivierungs- und Beteiligungsprozess weiterzudenken und mit Leben zu füllen.
Die Visionskonferenz war erst der Auftakt für die Entwicklung der Fläche. Das hier vorgelegte Memorandum ist dazu ein mutiger Startimpuls.

Ihr **Michael Dreier**

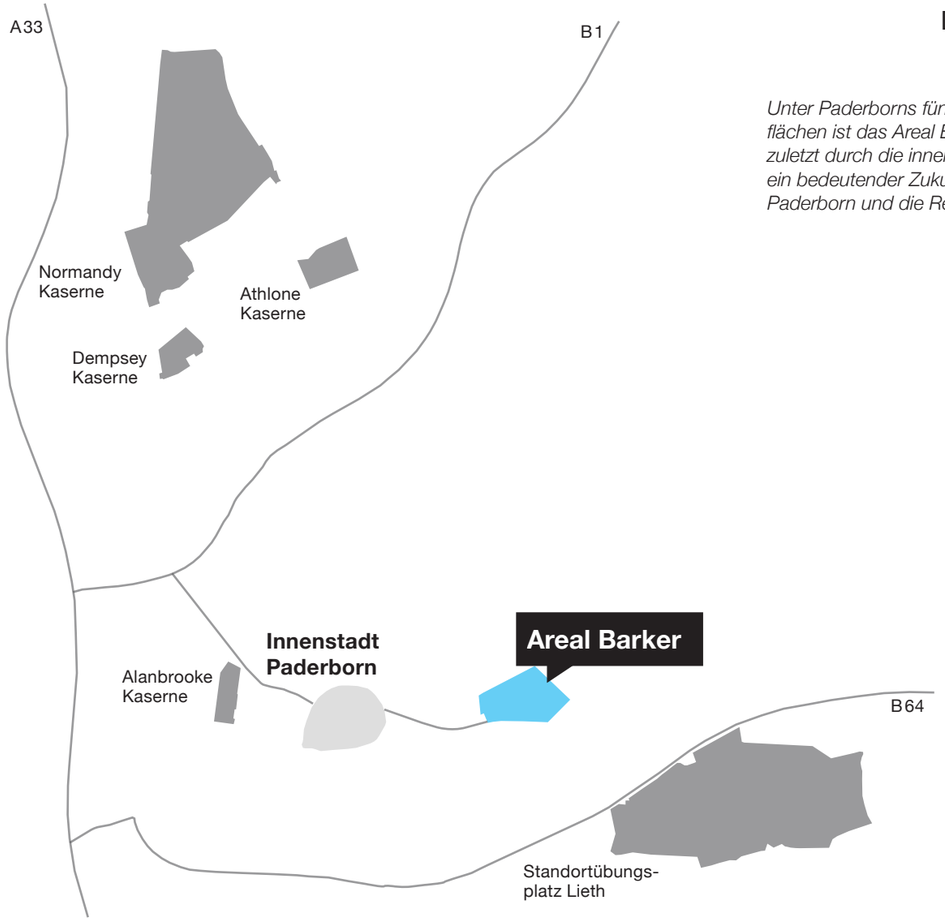
Eine Jahrhundertchance für Paderborn

In direkter Nähe zur Innenstadt eröffnet sich die Chance, auf dem Areal Barker einen beispielhaften Stadtteil zu entwickeln, der Paderborn fit für die Zukunft macht.

Der Anlass:
Eine Kaserne wird wieder Stadt
Die Stadt Paderborn steht vor der Herausforderung, das noch bis 2019 von britischen Streitkräften genutzte Areal Barker in das Stadtgefüge zu reintegrieren. Das 54 Hektar große Areal liegt östlich des Stadtkerns und ist nicht weit entfernt vom historischen Zentrum und der Universität. Barker ist die größte frei werdende innerstädtische Konversionsfläche Paderborns. Hinzu kommen 1.500 Wohneinheiten an circa 25 Standorten in der Stadt, die derzeit von Soldaten und ihren Angehörigen genutzt werden. Damit ist Paderborn die Stadt in NRW, die sich am meisten mit dem Thema der Militärkonversionen auseinandersetzen muss.

Der Anspruch:
Ein Modellquartier für die ganze Region
Ein neues Stück Stadt – so groß wie 50 Fußballfelder – braucht 20 bis 30 Jahre Entwicklungszeit und einen Prozess, der die Kräfte der Stadt bündelt. Die einmalige Gelegenheit, ein Gebiet von der Größe des Paderborner Stadtzentrums neu zu entwickeln, ist gleichermaßen Chance und Verpflichtung. Hier muss ein Modellstadtteil entstehen, der Antworten auf drängende Zukunftsfragen gibt.
Was kann Paderborn für seine Entwicklung versprechen, um 2040 und darüber hinaus attraktiv zu sein? Dieses Stück Stadt kann Testraum innovativer und partizipativer Stadtentwicklung sein und einen Weg zur Erfüllung des Paderborner Stadtversprechens einschlagen.





Unter Paderborns fünf Konversionsflächen ist das Areal Barker nicht zuletzt durch die innerstädtische Lage ein bedeutender Zukunftsraum für Paderborn und die Region.

Das neue Quartier als Labor für die Stadt von übermorgen
Ein langer Entwicklungszeitraum bringt diverse Pläne und Prozesse mit sich – vom Masterplan bis zur Entwicklung einzelner Stadtbausteine. Ein solcher Prozess kann nur im Konsens und mit den Kräften der ganzen Stadtgesellschaft gestaltet werden. Der bereits eingeschlagene Weg der Kommunikation und Partizipation für die Paderborner Konversion spielt dabei eine bedeutende Rolle. Wo früher Soldaten trainiert haben, kann morgen ein kreatives Stadtlabor entstehen, das auf die gesamte Region ausstrahlt.

Das gemeinsame Entwickeln des Areals durch die Stadtgesellschaft hat bereits 2018 mit der „Visionswerkstatt 2040“ begonnen. Die Werkstatt setzte Maßstäbe für den gesamten Prozess, ihre Atmosphäre war geprägt durch inspirierende Impulse und lebendige Diskussionen zwischen regionalen und überregionalen Akteuren und Fachexperten.





In neun Tischgruppen wurde das Paderborner Stadtversprechen und Strategien für die Entwicklung des Areals Barker abgewogen. Die Ergebnisse der Visionswerkstatt 2040 wurden in neun Modellen festgehalten und zum Ausklang von den Teilnehmern gesichtet.

Ein Memorandum als Grundlage für die Entwicklung

Ein besonderes Projekt wie die Entwicklung des Areals Barker braucht eine Verabredung aller Kräfte der Stadt über die Ambitionen und Ziele auf den kommenden Etappen. Das vorliegende Memorandum dokumentiert, worauf sich die Stadtgesellschaft Paderborns 2018 verständigt hat.

Das Memorandum soll keine konkreten planerischen Vorfestlegungen treffen, es soll vielmehr dokumentieren, welchen Themen und Ansprüchen ein Entwicklungsprozess Rechnung tragen soll. Somit ist das Memorandum eine Art Versprechen auf eine besondere Qualität der Entwicklung und letztlich ein Ausdruck der Einmaligkeit der Chance, ein neues Stück Stadt zu entwickeln.

Die Visionswerkstatt Paderborn 2040 bildet den Auftakt eines Aktivierungs- und Beteiligungsprozesses zur Konversion des Areals Barker, in dessen Rahmen sich die Stadt Paderborn zu ihrem ambitionierten Stadtversprechen für das Jahr 2040 bekennt.

Die Ursprungsidee zur Vision 2040 Paderborn entstammt einer vorbereitenden Werkstatt im Dezember 2017, in der unter den beteiligten Akteuren ein „big picture“ der zukünftigen Schlüsselthemen der Stadt Paderborn für das Jahr 2040 formuliert und die Notwendigkeit eines öffentlichen Dialogs zum Konversionsprozess ausgesprochen wurde.

Am 15. Juni 2018 wurden schließlich über 100 Akteure der Stadtgesellschaft eingeladen, während der Visionswerkstatt 2040 gemeinsam über die zukünftige Entwicklung der Stadt Paderborn und die Potenziale der Barker Konversion für die Region nachzudenken.

Experten zeigten während der ganztägigen Veranstaltung im Paderborner Schützenhof mögliche Zukunftsperspektiven und reale Zukunftstrends für Paderborn und die Region auf und gaben eine Einführung in die anschließenden themenspezifischen Werkstattrunden.

Ziel des interaktiven und inspirierenden Formats war es, gemeinsam unter den Teilnehmern aus Wirtschaft, Verwaltung, sozialen und kirchlichen Einrichtungen sowie Bildungsinstitutionen Leitsätze für die Stadt Paderborn für das Jahr 2040 und Wegweiser für das Areal Barker als Modellquartier der Region zu diskutieren und zu schärfen.

Das Memorandum fasst Ergebnisse des bisherigen Prozesses zusammen, öffnet Ansätze und gibt Orientierung für den folgenden öffentlichen Dialog in Richtung eines Aktivierungs- und Beteiligungsprozesses zur Konversion des Areals Barker ab Ende 2019.

Vorbereitungsworkshop
Dezember 2017

Visionswerkstatt Paderborn 2040
Juni 2018

Memorandum zur Vision 2040
September 2018

Öffentlicher Dialogprozess
ab 2019

Paderborns Zukunft und das Stadtversprechen

Paderborn prosperiert als Zuzugsort, als Hochschulstandort, als Stadt einer innovativen Wirtschaft. Mit ihrem Profil steht die Stadt in Konkurrenz zu größeren urbanen Zentren. Wie kann Paderborn in diesem Rennen auf Dauer mithalten und weiterhin attraktiv und verlockend für die Bewohner, Besucher und Zuziehende sein? Und welchen Beitrag soll das Areal Barker dazu leisten?

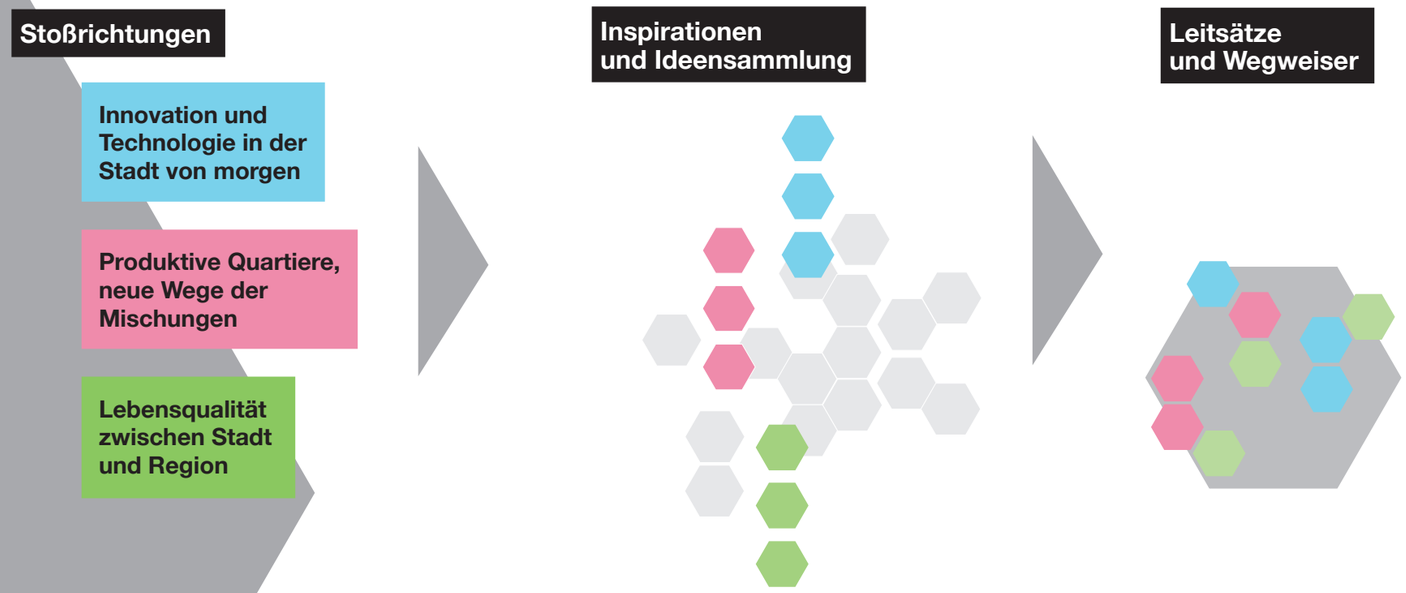
Das Stadtversprechen Paderborns

Als Antwort spricht die Stadt Paderborn zukünftig ein Versprechen aus und bekennt sich in Form eines Stadtversprechens zu zukunftsfähigen urbanen Qualitäten. Diese sollen bis zum Jahr 2040 für die Stadt, aber auch auf Quartiersebene erreicht werden.
In diesem Kontext ist Urbanität als Chiffre für die Vielfalt der Stadt und die Dichte ihrer Möglichkeiten im alltäglichen Leben zu verstehen – in Bezug auf das persönliche Fortkommen, die Verortung in einer maximalen Diversität der Lebensstile, aber auch die Erlebnisse und Formen der Erreichbarkeit.

Die Ausgangsthese:
Städte, die ein deutliches Urbanitätsversprechen geben können, werden in Zukunft bessere Karten haben. Im Rahmen der Visionswerkstatt 2040 wurde diskutiert und ausgelotet, an welchen Stellen Paderborns urbane Qualitäten gestärkt und neu justiert werden müssen und was das Areal Barker – als Modellquartier mit Strahlkraft auf die Stadt und Region – dazu beitragen kann.

Drei Stoßrichtungen für Paderborn
Als Annäherung an das Stadtversprechen Paderborns werden drei sogenannte „Stoßrichtungen“ formuliert: „Innovation und Technologie in der Stadt von morgen“, „Produktive Quartiere, neue Wege der Mischungen“ und „Lebensqualität zwischen Stadt und Region“. Grundlage sind die in der Zukunftswerkstatt 2017 formulierten Zukunftsthemen. Die Stoßrichtungen beschreiben themenspezifische Entwicklungspfade, die zum Erfüllen des Stadtversprechens beitragen können und mögliche Zukunftsbilder anstoßen.

Leitsätze für Paderborn und Wegweiser zum Modellquartier
Jede Stoßrichtung wird durch jeweils drei Leitsätze zum Erfüllen des Paderborner Stadtversprechens geschärft. Wegweiser geben erste Orientierung zur Entwicklung des Areals Barker als Modellquartier und bilden gleichzeitig Rahmenbedingungen für den öffentlichen Dialog zum Konversionsprozess.



Während der Visionswerkstatt 2040 wurden Leitsätze für Paderborn und der Beitrag des Areals Barker zum Erfüllen des Stadtversprechens diskutiert und weitergedacht.

Inspirationen aus der Visionswerkstatt 2040

Gesamtstädtisches Konzept, Barker als Reallabor

als Ergänzung zu:
Vernetztes und geteiltes Alltagsleben ermöglichen

Bedürfnisse in den Vordergrund stellen, nicht die Technik

als Ergänzung zu:
Vernetztes und geteiltes Alltagsleben ermöglichen

Hilfe zur Selbsthilfe, besonders für Ältere, Community ergänzter Familien

als Ergänzung zu:
Smarte Mobilität als Lebensstil fördern

Sicher, verantwortungsvoll, selbstbestimmt

ais Ergänzung zu:
Vernetztes und geteiltes Alltagsleben ermöglichen

Bedürfnisse des Menschen in den Fokus rücken & dem Bedürfnis nach Ruhe/ Zeit im Offline/ Nicht-erreichbar- Sein Raum geben

Mitternachtsmarkt (-halle), Start-ups ansiedeln vor Ort, bevor das Areal endgültig entwickelt wird

Universität und Stadt vernetzen

Selbstorganisation

Low-Tec/Mobil/ Fahrrad

Experimentierraum schaffen, Freidenken ermöglichen, prozesshaft entwickeln (auch in der Produktion und Mischung)

Brückenfunktion– Universität– Wechselwirkung

„Digitalfreie Zone“ als Fortschritt: einen Rückzugsort einrichten

INNOVATION UND TECHNOLOGIE IN DER STADT VON MORGEN

Radweg ins Zentrum Paderborns vom Areal Barker ausgehend, Haltepunkt Bakkerl Kaakenberg der Bahnlinie PB Altenbeken

als Ergänzung zu:
Stadt und Region funktional verknüpfen

Mobiles Arbeiten, Verbindung zur Universität

als Ergänzung zu:
Stadt und Region funktional verknüpfen

Bessere Vernetzung der Kommunen

als Ergänzung zu:
Bessere Verbindungen in die Region und die Welt

Markthalle weiterverfolgen?

als Ergänzung zu:
Stadt und Region funktional verknüpfen

ICE-Verbindung Flughafen

als Ergänzung zu:
Bessere Verbindungen in die Region und die Welt

Regionaler Wochenmarkt

als Ergänzung zu:
Stadt und Region funktional verknüpfen

Verbindender Grünstreifen mit neuem „Park“ am Hang, naturnahes Wohnen, Sonnenschutz, Flutungsschutz, verbessertes Klima durch Lüftung der Innenstadt

Fahrradschnellweg in die Innenstadt

als Ergänzung zu:
Bessere Verbindungen in die Region und die Welt

Regiopole e.V.

als Ergänzung zu:
Stadt und Region funktional verknüpfen

Verbindung/Integration von Natur & Landschaft und Wasser

Nachverdichtung vs. Freiraum

Fahrradschnellweg, Bahnhaltepunkt

als Ergänzung zu:
Bessere Verbindungen in die Region und die Welt

Daseinsvorsorge

als Ergänzung zu:
Stadt und Region funktional verknüpfen

Vernetzung Areal & Stadt (Umweltverbund)

Wilder Sportpark: Rafting-Kanal, Mountain-Bike-Pisten, Wellenkanal, Kanu-Pisten, Bogenschießen, Drohnen- Halle, Inline-Skate-Strecke

“Glasfaser” ÖPNV

als Ergänzung zu:
Bessere Verbindungen in die Region und die Welt

Stadt lebt von Umland, Mobilität

als Ergänzung zu:
Stadt und Region funktional verknüpfen

Stadtidentität stärken

„Vielfalt der Multikulturen“: vorhandene Stärken nutzen, durch Barker multikulturelle Gemeinschaften stärken

Barker muss kulturelle Identität stärken, Strahlkraft/Symbolkraft

LEBENSQUALITÄT ZWISCHEN STADT UND REGION

Inspirationen
aus der Visionswerkstatt 2040

Modellquartier mit gemeinschaftlichem Treffunkt/Dorfplatz/ Sportplatz

als Ergänzung zu: Gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten stärken

Fokus auf (Kultur-) Orte für junge Leute

als Ergänzung zu: Integrierte Kreativ- und Gastronomie- und Start-up-Orte schaffen

Fokus jung & alt

als Ergänzung zu: Gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten stärken

Third Places nennen

als Ergänzung zu: Integrierte Kreativ- und Gastronomie- und Start-up-Orte schaffen

Hallen erhalten, Panzerhalle zur Mehrzweckhalle für Begegnung, Sport, Kultur nutzen

als Ergänzung zu: Gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten stärken

Raum für kulturelle Initiativen & Gastronomie

als Ergänzung zu: Integrierte Kreativ- und Gastronomie- und Start-up-Orte schaffen

„Gewerbe in die Stadt bringen“: nicht störend, eher Dienstleistung, Start-ups

als Ergänzung zu: Produktion in die Stadt bringen

Ausschließlich Klein- und mittleres Gewerbe, Flohmarkt

als Ergänzung zu: Produktion in die Stadt bringen

Modellquartier

als Ergänzung zu: Produktion in die Stadt bringen

Raum für Kreativ-wirtschaft und Kultur- und Bewegungsvielfalt

als Ergänzung zu: Produktion in die Stadt bringen

Markthalle nach Berliner Vorbild, Gläserne Fabrik / Manufakturen, das Handwerk zurück in die Stadt bringen

als Ergänzung zu: Produktion in die Stadt bringen

Auch temporäres Wohnen berück-sichtigen, studentische Einschläge

als Ergänzung zu: Produktion in die Stadt bringen

Dienstleistungswelt

als Ergänzung zu: Produktion in die Stadt bringen

Wertschöpfung statt Produktion, statt Monostruktur, keine reinen Gewerbe-gebiete

als Ergänzung zu: Produktion in die Stadt bringen

Kultur, partizipative Ansätze zur Gestaltung der Quartierskulturen

Mehrgenerationen-wohnen, Versorgung-Betreuung – Begegnung vor Ort

„Fast-Lane-Nutzung“

Kulturorte schaffen

Zwischennutzung, Erlebnisnutzung, „Das Unfertige zulassen“

Wohnen, Arbeiten, Freizeit (an einem Ort)

Soziale Infrastruktur „Empfängnisurne“

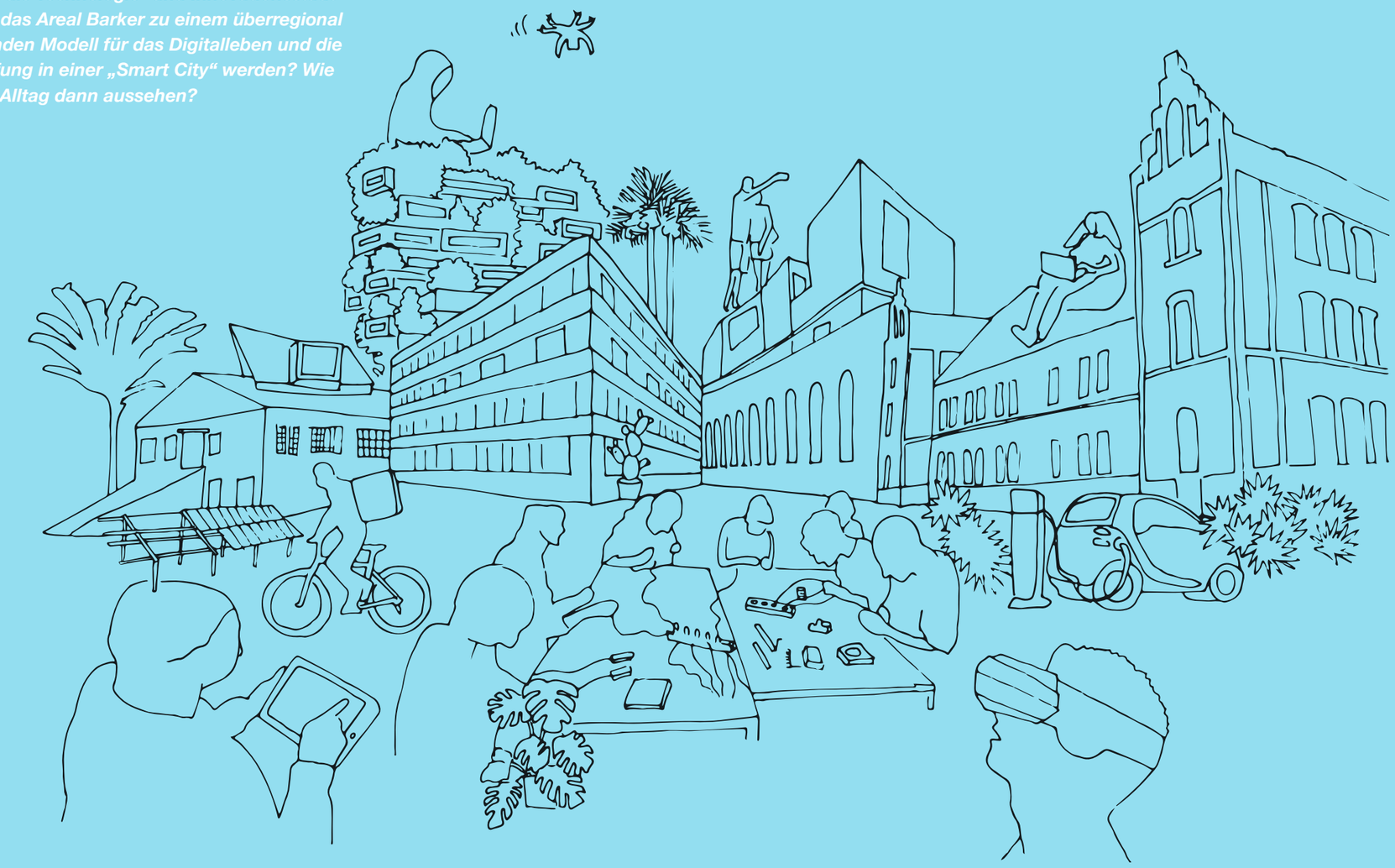
Mit Zwischennutzung Stadt entwickeln, eine Leerstands-agentur für Paderborn Stadt gründen

PRODUKTIVE QUARTIERE, NEUE WEGE DER MISCHUNGEN

Stoßrichtung 1 – Ein Szenario

Innovation und Technologie in der Stadt von morgen

Die erste Ebene „Innovation und Technologie in der Stadt von morgen“ knüpft an das Talent Paderborns als Technologie- und Innovationsstadt an. Könnte das Areal Barker zu einem überregional ausstrahlenden Modell für das Digitalleben und die Wertschöpfung in einer „Smart City“ werden? Wie könnte der Alltag dann aussehen?



Alltagsaufgaben werden über Sensoren ermittelt oder über mobile Endgeräte ferngesteuert. In 24-Stunden-Bereitschaft erreichen Lieferungen die Paderborner Haushalte, die selbstverständlich intelligent gesteuert sind: Über mobile Body- und Molekularscanner werden so beispielsweise Idealnährwerte der Bewohner bestimmt, um den Kühlschrank individuell und automatisiert auffüllen zu lassen. An zentralen Punkten installierte Screens – von Bahnhof bis Schützenhof – informieren und orientieren Bewohner und Besucher über städtische Emissionen, alternative Energiegewinnung, aber auch über aktuelle Produktionen und Veranstaltungen. Überall ist Wissen auch ohne WIFI zugänglich.

Das Radfahren ist das Lieblingsfortbewegungsmittel der Paderborner geworden. Denn es wird Wert auf einen gesunden Lebensstil gelegt. Durch ein stadtweites Wegenetz mit Leihstationen gebündelter Moblitätsangebote ist das Switchen zwischen Formen der Fortbewegung zudem längst unkompliziert geworden. Zahlreiche Parkplatzgelände wurden frei für Nutzungen der Denker und Macher von morgen – auch der Vorplatz des Startercenters auf dem Areal Barker wird zum Open-Air-Lab. Es werden dort nun nachhaltige Mobilitätsformen und Wege der dezentralen Energieerzeugung erprobt und lokalspezifisch weiterentwickelt.

Die kommunalen Gebäude werden energetisch autonom über Solarpanels auf Dach- und Fassadenflächen versorgt. Der Universitätscampus wurde auf das Areal Barker ausgedehnt und bietet Studierenden Räume zum Experimentieren und Austauschen mit lokalen Unternehmen. Gemeinsam bilden sie einen geschützten Raum für Neudenken und Ausprobieren neuer Formen der Kommunikationstechnik und des Nachhaltigkeitsmanagements. Zugleich steht dieser Ort zum Vernetzen zwischen „Digitale Natives“ und Interessierten offen. Hier werden produziertes Wissen und neue Ideen vor Ort vermittelt und diskutiert.

Leitsätze und Beiträge des Areals Barker

Innovation und Technologie in der Stadt von Morgen

Balance zwischen digitaler Innovation und gemeinschaftlicher Begegnung
Die erste Ebene „Innovation und Technologie in der Stadt von morgen“ knüpft an das Talent Paderborns als Technologie- und Innovationsstadt an. Kann das Areal Barker zu einem überregional ausstrahlenden Modell für neue Formen des Digitallebens und der Wertschöpfung in einer „Smart City“ werden?

Türen öffnen sich auf gesamtstädtischer Ebene durch das Schaffen neuer Infrastrukturen lokaler Ver- und Entsorgungssysteme, die Förderung smarter Mobilitätskonzepte und die Unterstützung des Alltagsleben durch digitale Vernetzung.

Das Areal Barker soll gezielter Testraum für innovative Formen der Mobilität und Energiegewinnung werden. Digitale Technologien erleichtern die Alltagsgestaltung und unterstützen die Bildung von Gemeinschaft auf Quartiersebene. Im Fokus der technologischen Entwicklung steht die Balance zwischen online und offline und dem bewussten Einräumen von Ruhe und Natur im Alltagsleben.

1 *Leitsatz zur Erfüllung des Paderborner Stadtversprechens*

Beitrag des Areals Barker zum Stadtversprechen

Neue Infrastrukturen für den Alltag und die Wirtschaft schaffen 1

Paderborn setzt konsequent auf „Smarte Stadttechnik“: Neue Formen der lokalen und umweltfreundlichen Energieerzeugung, optimierte und automatisierte Entsorgungssysteme und das Setzen auf regionale Stoffkreisläufe helfen, Ressourcen zu sparen und ermöglichen neue Formen lokaler Wertschöpfung.

Energieautarkie auf Quartiersebene fördern

Das Barker Areal ist energieautark. Die Energiegewinnung erfolgt vor Ort aus Kombinationen erneuerbarer Energien.

Zugang zum Stadtleben erleichtern

Inklusive Mobilitätskonzepte erleichtern den Zugang zum städtischen Leben – besonders für Menschen, die in ihrer Fortbewegung eingeschränkt sind. Der Anspruch, alle am urbanen Alltag teilhaben zu lassen, wird durch neue Technologien der Kommunikation und der „sauberen“ Energiegewinnung, aber auch durch Sharing-Systeme gefördert.

Smarte Mobilität als Lebensstil fördern 2

Neue umweltfreundliche Antriebe, neue Mischformen aus öffentlichem und privatem Verkehr, geteilte, (teil-) automatisierte Fahrzeuge: Paderborn setzt mutig auf neue Modelle der Fortbewegung. Als „Stadt der kurzen Wege“ setzt Paderborn auf Vermeidung von Verkehr und die Umgestaltung von Straßen zu Lebensräumen.

Neue Mobilitätskonzepte testen

Das Barker Areal ist ein Testfeld für neue Mobilitätskonzepte – autonomes Fahren, E-Mobilität und Shared-space-Konzepte kommen hier zum Einsatz. Bedürfnisse von Fußgängern und Radfahrern stehen bei der Gestaltung neuer Straßenräume im Vordergrund.

Digitalfreie Zone einrichten

Offline-Zonen im neuen Quartier sind eine notwendige Balance zum Digitalleben. Auf dem Barker Areal werden digitale Praktiken und ihre Grenzen getestet. Ein bewusster Umgang in Verantwortung und Selbstbestimmung mit dem digitalen Fortschritt wird erfahrbar und „analoge Begegnung“ durch spielerische digitale Ansätze wird ausprobiert.

Vernetztes und geteiltes Alltagsleben ermöglichen 3

Die gezielte Erprobung neuer Technologien der Vernetzung und daten-gestützter Assistenzsysteme lässt Paderborn zu einem Reallabor für neue Praktiken des „Digitallebens“ werden, sowohl in Bezug auf das gemeinschaftliche Leben in der Nachbarschaft als auch hinsichtlich neuer Formen der digital gestützten Wirtschaft.

Freidenken ermöglichen

Das Areal Barker öffnet Raum zum Freidenken. Es herrscht eine Atmosphäre, die bewusst Mut zum Ausprobieren macht und auf die Region ausstrahlt. Wechselwirkungen zwischen Forschung und Entwicklung werden so kontinuierlich möglich.

Brücke schlagen zur Universität

Das Areal Barker bietet Chancen, Stadt und Universität neu zu vernetzen. Brücken zur Hochschullandschaft werden durch Labore für Studierende auf dem Areal geknüpft. Start-up-Gründungen bieten Möglichkeiten, wirtschaftliche Modelle zu testen.

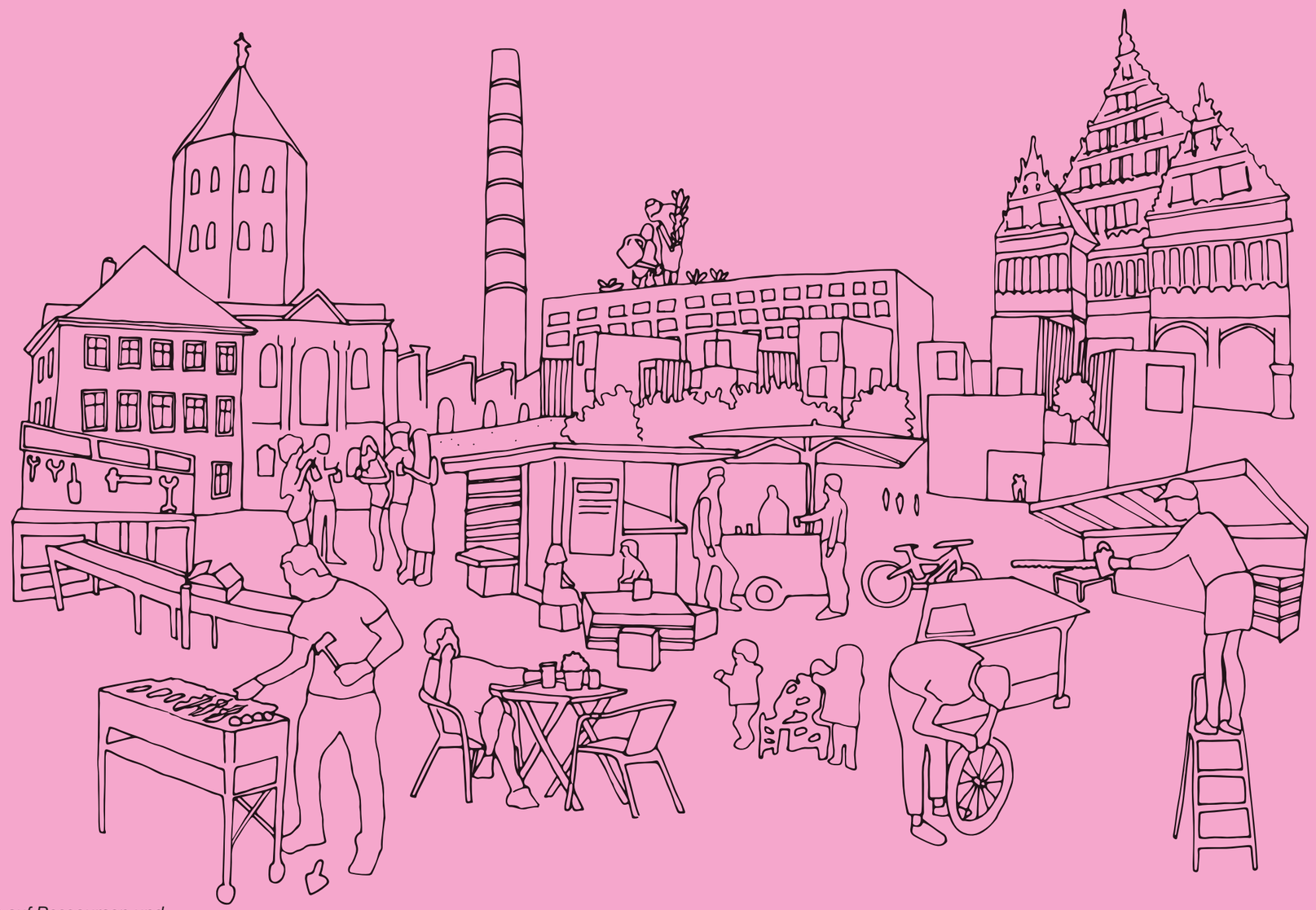
Stoßrichtung 2 – Ein Szenario

Produktive Quartiere, neue Wege der Mischungen

Die zweite Ebene „Produktive Quartiere, neue Wege der Mischungen“ adressiert Lebensmodelle, neue Modelle des gemeinschaftlichen Wohnens und Arbeitens sowie neue Mischformen unterschiedlichster Nutzungen zwischen Wohnen, Kultur, Produktion und Versorgung. Wie könnte das Areal Barker dazu beitragen, diesen Ansätzen in Paderborn mehr Raum zu geben?

Kurze Wege im Quartier verbinden alltägliche Rhythmen zwischen Wohnen und Arbeiten. Beim Schlendern durch die Straßen Paderborns fallen lokale Produktionsstätten und neue Dienstleistungswelten ins Auge: In Manufakturen werden maßgeschneiderte Produkte angepasst und individualisiert und in Recyclingwerkstätten wertgeschätztes Mobiliar, Elektronik und Werkzeuge in Self-made-Atmosphäre repariert. Für reibungslose Abläufe in der Produktion und Logistik sorgen vorrangig automatisierte, aber lernfähige künstliche Intelligenzen. Diese tracken und regulieren ebenso Qualität wie auch Emissionsbelastung durch die Produktionen.

Persönliche Fachberatungen füllen Lücken der Technologie und werden von der Altersgruppe 60- bis 90-Jähriger betreut. Sie sind gleichzeitig die Seele und das Rückgrat der Quartiere. Als Bewohnerschaft Paderborns verstehen sich nun auch zahlreiche Zugezogene aus der Region, die einst Paderborn für die grüne Wiese verließen, und Zugezogene aus der ganzen Welt. So vielschichtig ihre Biografien, so unterschiedlich auch ihre Lebensstile, Wohnformen und Arbeitsmodelle, die sich in der Stadt ohne Vorurteile verbinden, denn alle teilen Facetten des städtischen Lebens. Multikulturelle Qualitäten werden in der Gemeinschaft erlebbar und ausgetauscht.



Unternehmen reagieren auf Ressourcen und Lebensmodelle, indem sie ihre Mitarbeiter agil binden und weiterbilden. Je nach Spezialisierung ist man jederzeit abrufbar für den Einsatz – mobil oder im Home-Office. Der Wunsch nach Teilzeit- und Schichtarbeitsmodellen fordert flexible, gestaltbare Alltage. Einrichtungen der Versorgung und Betreuung wie Supermärkte, Ärzte, Ämter und Kindertagesstätten passen ihre Öffnungszeiten an und sind bis mindestens 24 Uhr erreichbar. Der Freiberufler gilt als Selbstverwirklicher, der sich neben seiner Erwerbsarbeit ehrenamtlich in seiner Nachbarschaft engagiert, selbstorganisierte Projekte wie Sprach-Ateliers entwickelt und die Gründung von Wohngemeinschaften durch Baugruppen unterstützt. Das Quartier ist allzeit lebendig.

Leitsätze und Beiträge des Areals Barker

Produktive Quartiere, neue Wege der Mischungen

Neue Formen der Gemeinschaft zwischen Wohnen und Arbeiten
Die zweite Ebene „Produktive Quartiere, neue Wege der Mischungen“ adressiert neue Modelle der Alltagsgestaltung, des gemeinschaftlichen Wohnens und Arbeitens sowie neue Mischformen unterschiedlichster Nutzungen zwischen Wohnen, Kultur, Produktion und Versorgung. Wie kann das Areal Barker dazu beitragen, diesen Ansätzen in Paderborn mehr Raum zu geben?

Das Areal Barker hat das Potenzial, zum Modellquartier für Gemeinschaftlichkeit zu werden. Durch Treffpunkte, kurze Wege, kleinteilige nachbarschaftliche Beziehungen und Orte, die auch 24 Stunden bespielt sind, soll Gemeinschaftlichkeit zwischen Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichen Lebenssituationen auf Quartiersebene gefördert werden.

Zudem sollen Freiräume zum Ausprobieren und für Unvorhersehbares im Quartier zugelassen werden. Diese Testräume sollen nicht zuletzt Mut und Lust machen, prozesshafte und partizipative Entwicklungen in Paderborn und in der Region anzustoßen.

1 *Leitsatz zur Erfüllung des Paderborner Stadtversprechens*

Beitrag des Areals Barker zum Stadtversprechen

Produktion in die Stadt bringen 1

Paderborn holt die Herstellung von Gütern in gemischte Stadtquartiere zurück und wird zum Vorreiter einer Wende hin zur „urbanen Produktion“. Neue Technologien ermöglichen kleinräumige Gewerbelagen abseits des Büros und bringen Wertschöpfung in die Nachbarschaften.

Gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten stärken 2

In der Alltagsgestaltung werden gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten auf Quartiersebene zunehmend verknüpft. Produktion und am Gemeinwohl orientierte Tätigkeiten werden in die unmittelbare Wohnumgebung integriert.

Integrierte Kreativ-, Gastronomie und Start-up-Orte schaffen 3

Paderborn setzt auf das „Dorf in der Stadt“: Kleine Zentren mit Orten der Versorgung, der kreativen Entfaltung und der Freizeitgestaltung bilden neue Treffpunkte für die Menschen. Es werden Möglichkeitsräume zum Austausch über Wissen und Kultur gefördert und zudem Plattformen für Unternehmensgründungen geschaffen.

Produktionsformen verknüpfen und erfahrbar machen

Das Areal Barker ist weniger monofunktionales Gewerbegebiet als vielmehr ein Ort, an dem Dienstleistungsbranchen neu zusammenfinden. Die Wertschöpfungsketten sind deutlich sichtbar und erfahrbar, die Formen der Produktion quartiersverträglich.

Modellquartier für Gemeinschaft fördern

Barker wird zum Modellquartier für Gemeinschaftlichkeit. Modelle für gemeinschaftliches Leben verbinden sowohl Funktionen als auch Menschen. Die Entwicklung von Gemeinschaft auf Quartiersebene steht weit vor dem technologischen Fortschritt, was zum Alleinstellungsmerkmal Barkers in der Region wird.

Zwischennutzungen etablieren

Zwischennutzungen ermöglichen prozesshafte Entwicklungen in der Stadt und auf dem Areal und werden durch eine Leerstandsagentur vermittelt. Temporäre Wohnmöglichkeiten für Studierende, Pop-up-Gastronomie oder Teilzeitbühnen für Kulturschaffende finden auf dem Areal Barker Raum.

Diverse Alltagsrhythmen zulassen

Auf dem Areal Barker werden vielschichtige Rhythmen von Öffnungszeiten getestet: Dienstleistungswelten, aber auch Bildungseinrichtungen und medizinische Versorgung passen sich Bedürfnissen der Bewohnerschaft und der Besucher des Areals an. Ein 24-Stunden-Quartier entsteht.

Teilhabe für Alle ermöglichen

Die soziale Infrastruktur, die multikulturelle Gemeinschaft und die Mischung aus Jung und Alt machen das Areal Barker besonders. Integrative und temporäre Wohnprojekte mit Selbstausbaumöglichkeiten schaffen diverse Kombinationen aus Wohnen und Arbeiten sowie Treffpunkte.

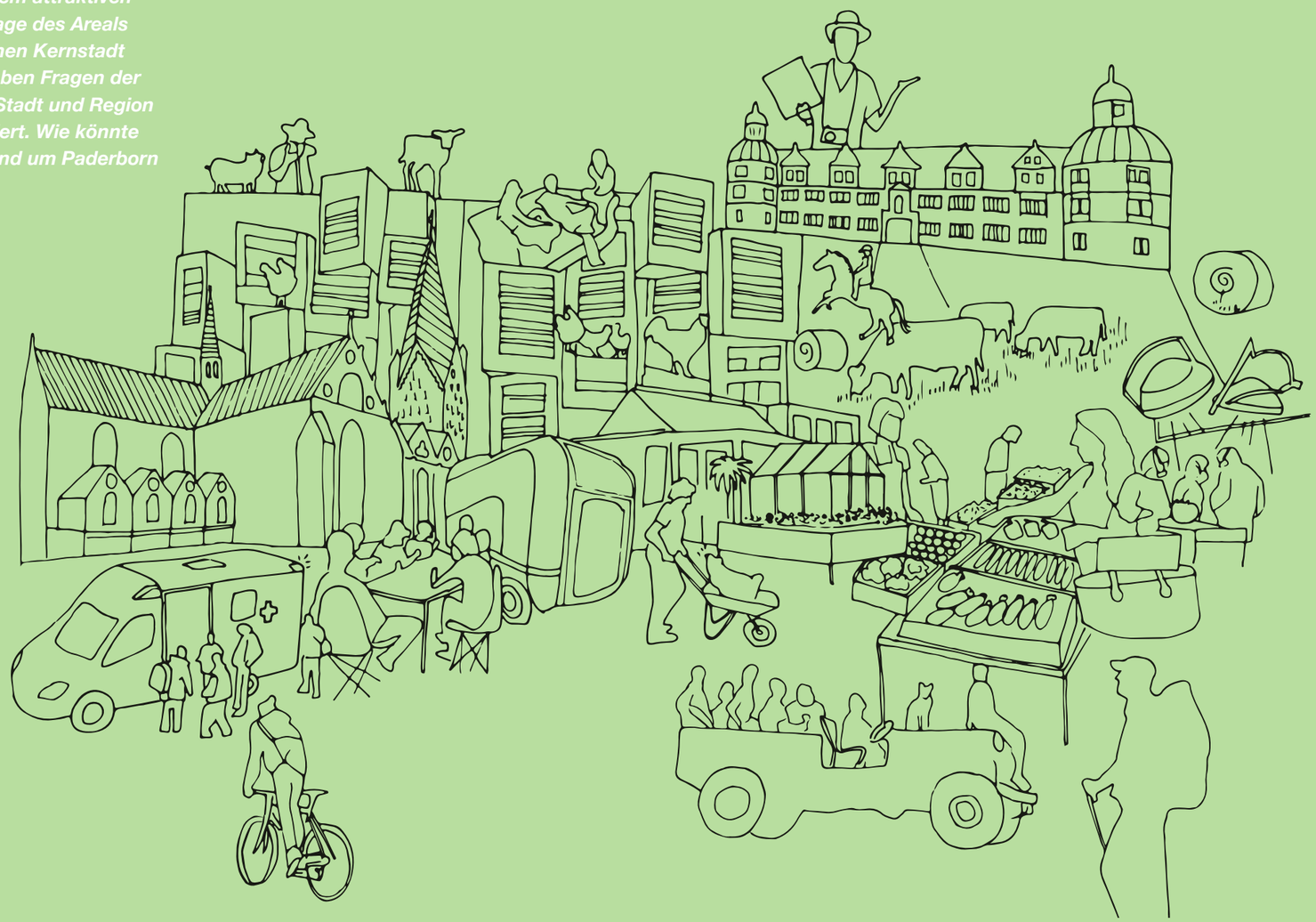
Ausprobieren und Selbstorganisieren erlauben

Das Areal Barker bietet Freiräume zum Ausprobieren und Selbstorganisieren. Unfertiges und Unvorhersehbares wird zugelassen, um Neues zu gestalten.

Stoßrichtung 3 – Ein Szenario

Lebensqualität zwischen Stadt und Region

Die dritte Ebene „Lebensqualität zwischen Stadt und Region“ knüpft einerseits an die Potenziale Paderborns als grüne Stadt in einem attraktiven Umland an, andererseits an die Lage des Areals Barker an der Schnittstelle zwischen Kernstadt und Landschaft. Dabei werden neben Fragen der funktionalen Verschränkung von Stadt und Region auch Fragen der Mobilität adressiert. Wie könnte sich der Alltag der Menschen in und um Paderborn gestalten?



Das alltägliche Bewegen zwischen urbanen und ländlichen Räumen ist längst Normalität für Bewohner NRWs geworden. Das Pendeln zwischen Wohn-, Arbeits- und Erholungsorten wird besonders durch intelligentes Matchen von Mitfahroptionen ermöglicht und so gleichzeitig nachhaltiger gestaltet. Lässt sich keine Fahrgemeinschaft bilden, wird auf Abruf ein öffentlicher Shuttle eingesetzt, der Fahrerlos betrieben wird. Pendlerkultur und Patch-Work-Familienstrukturen fordern mehr Optionen und Flexibilität in Bezug auf Wohnformen. Denn wer multilokal arbeitet und lebt, wohnt auch multilokal. Im Berufsalltag übernachtet der Single und Alleinreisende im Hostel und in AirBnB-Unterkünften. Komfortable Formate wie das Flat-Sharing gewinnen an Beliebtheit, denn Wohnstandard ist mindestens das Bett im eigenen Zimmer.

Vernetzung und Austausch von Ressourcen in der Region fördern die lokale Produktion. Kooperativen haben sich gegründet, um einen gemeinsamen Pool an Werkzeugen, Maschinen, Lager- und Produktionsflächen und auch Fachberatungen ortsgebundenen zu bündeln und nutzbar zu machen. Je nach Bedarf können Ressourcen effizient ausgetauscht werden. Auch Wochenmärkte an den Produktionsstandorten bereiten Pendlern im Alltag Vergnügen und Erleichterung und locken zugleich, regionale Produkte vor Ort zu konsumieren. Das Bewusstsein über nachhaltige Kreisläufe und Umweltbelastungen hat Projekte angestoßen, die Renaturierung von Grünräumen und Zero-Waste-Architektur im Stadtgefüge ankurbeln. Das Paderquellgebiet ist heute innerstädtisches Biodiversitätsschutzgebiet mit behutsamer Naherholung und Lernort botanischen Bauens geworden. Neue Bauvorhaben in Paderborn werden zudem unter Richtlinien der Energieeffizienz und Recyclefähigkeit realisiert: Abbaubare und energiespeichernde Supermaterialen sind selbstverständlich.

Leitsätze und Beiträge des Areals Barker

Lebensqualität zwischen Stadt und Region

Attraktive Verbindungen und regionale Strahlkraft
Die dritte Ebene „Lebensqualität zwischen Stadt und Region“ knüpft einerseits an die Potenziale Paderborns als grüne Stadt in einem attraktiven Umland an, andererseits an die Lage des Areals Barker an der Schnittstelle zwischen Kernstadt und Landschaft. Wie können Stadt und Region funktional verschränkt werden und welche Rolle spielen dabei Mobilitätskonzepte?

Die Vernetzung von Stadt und Umland ist breit gefächert. Landschaftsräume stellen Verbindungsglieder von Stadt und Umland dar: Sie vernetzen und versammeln die vielfältigen Akteure und Praktiken der Region und bilden Zugänge zur Natur. Wechselbeziehungen von Wohnen und Arbeiten, aber auch Freizeitgestaltung zwischen urbanen und ruralen Räumen wird gefördert. Durch Mobilitätsnetze wird Paderborn samt dem Areal Barker regional und international angeschlossen. Regionale Produktionen und Ressourcen werden transparent und gemeinschaftlich zugänglich, sodass Umweltbewusstsein gelebt sowie die Integration aller in den urbanen Alltag bewusst gestärkt wird. Gleichzeitig kann Paderborns Stadtidentität gestärkt werden und mit Magnetwirkung auf die Region ausstrahlen.

1 *Leitsatz zur Erfüllung des Paderborner Stadtversprechens*

Beitrag des Areals Barker zum Stadtversprechen

Multilokales, naturnahes Leben ermöglichen 1

Paderborn definiert sich neu als Landschafts-Stadt: Neuen Lebens- und Arbeitsmodellen im Wechsel zwischen Stadt und Land wird Raum gegeben. Verknüpfungen auf Alltagsebene zwischen urbanen und naturnahen Räumen werden erleichtert.

Stadt und Region funktional neu verknüpfen 2

Von Paderborn aus werden die Vernetzung sowie der Austausch von Ressourcen und zwischen Akteuren in der Region gefördert. Es werden gezielt neue Wertschöpfungsketten zwischen Stadt und Region sowie Strategien der gemeinschaftlichen Vermarktung aufgebaut.

Bessere Verbindungen in die Region und die Welt 3

Die Vernetzung der Stadt im Gefüge von Standorten in der gesamten Region und darüber hinaus wird gestärkt. Landschaftszüge werden durch neue Mobilitätsnetze aufgewertet und zugänglich.

Bildung von Kooperativen fördern

Kooperativen und Patenschaftsmodelle setzen auf regionale Ressourcen, sie fördern lokale Produktionen und die Daseinsvorsorge, besonders im Umland. Regionale Akteure werden aktiviert, ihre Bedürfnisse an soziale Infrastruktur zu etablieren. Gleichzeitig werden sie in den Alltag reintegriert.

Nachhaltig mobil vernetzen

Paderborn ist mit den umliegenden Kommunen vernetzt: Neue Fahrradschnellwegesysteme ermöglichen nachhaltige Verbindungen. Zudem ermöglichen erhöhte Taktungen – der Verbindung auf Schienen und in der Luft – auch international mobil zu sein.

Neue Verbindungen und Zugänge zur Natur schaffen

Die Naturlandschaft wird zum Verbindungselement Paderborns mit der Region. Durch bewusste Auseinandersetzungen mit der Klimaanpassung durch bspw. Belüftungs- und Flutungsschutzsysteme wird die Natur in den städtischen Alltag reintegriert. Zugänge zur Lippe werden durch Maßnahmen der Landschaftsgestaltungen gefördert, die diese erlebbar machen.

Selbstversorgung im Alltagsleben integrieren

Das Barker Areal ist ein Selbstversorgerstadtteil. Urbane Landwirtschaft und kleinteilige Marktformate, die im Austausch mit regionalen Produzenten stehen, prägen den Alltag der Quartiersbewohner. Zudem werden naturnahe und gemeinschaftliche Wohnformen sowie Erlebniswelten getestet.

Freiräume stärken und nachverdichten

Die Freiräume in Paderborn und in der Region bilden ein Netz an Möglichkeitsräumen. Sie bieten große Chancen und ein vielfältiges Spektrum an Aktivitäten, Biografien, Kulturen, Architekturen, Erlebnissen etc. Hier greift Paderborn auf seine Potenziale zurück und stärkt seine multikulturelle Gemeinschaft.

Stadtidentität stärken

Das Areal Barker trägt maßgeblich dazu bei, Paderborns kulturelle und urbane Identität zu stärken. Dort gibt es attraktive Orte und besondere kulturelle Veranstaltungen, die eine Magnetwirkung weit über Paderborns Stadtgrenzen hinaus entfalten.

Auf dem Weg zu einem Modellquartier

Der Aktivierungs- und Beteiligungsprozess

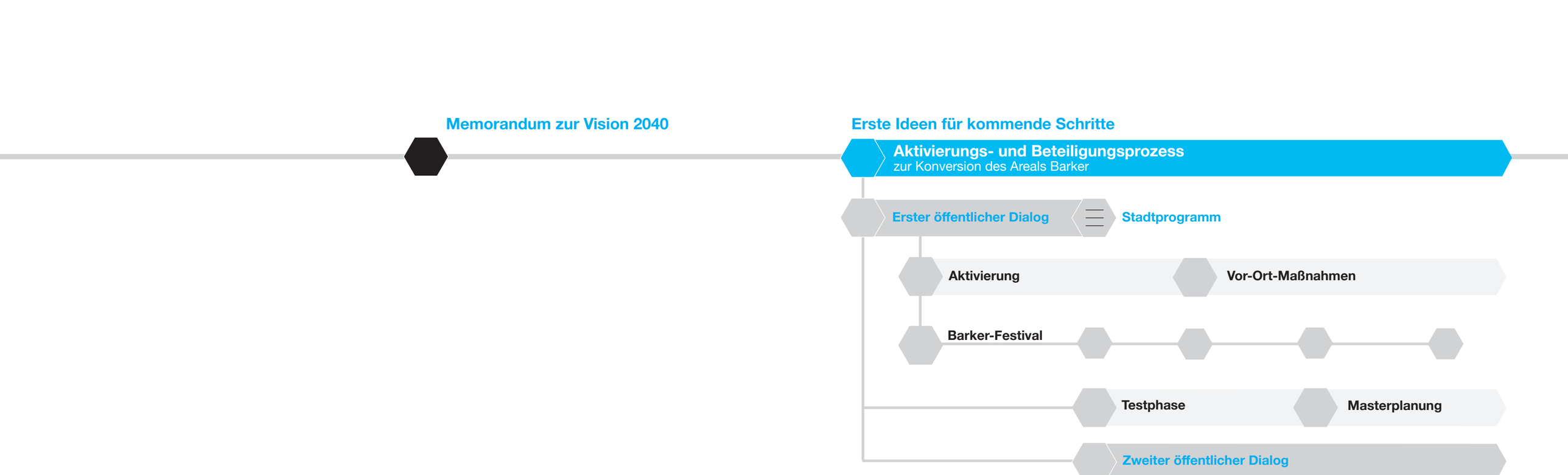
Vom Memorandum zum öffentlichen Dialogprozess

Das Memorandum formuliert den planerischen Anspruch an die Entwicklung des Areals Barker als Modellquartier für die Stadt Paderborn und die Region. Auf Grundlage der Ergebnisse der Visionswerkstatt 2040 wurden Leitsätze für die Erfüllung des Stadtversprechens und Wegweiser für die Konversion des Areals Barker formuliert, die zugleich Ziele wie Ansporn für die Entwicklung sein sollen.

Zukünftig soll ein öffentlicher Dialog zur Konversion geführt werden, der aktuell politisch fortzuschreiben und einzubetten ist. In zwei Phasen soll im Fokus stehen, gemeinsam mit lokalen Akteuren und der breiten Öffentlichkeit ein „Programm“ für die Konversion zu entwickeln, welches die Masterplanung begleitet. Der Prozess soll durch Interventionen vor Ort aktiv erlebbar werden und Möglichkeiten bieten, Nutzungen bereits in der Planungsphase integriert anzutesten und auszuprobieren. Die Entwicklung des Areals Barker wird als dialogischer Think-Tank-Prozess verstanden, der Kräfte aus der Region aktiviert und in einen Prozess der Co-Produktion einbindet, um über den Dialog hinaus Bestand zu haben.

Bürgermeister Michael Dreier zeigte sich zuversichtlich und in Vorfreude auf die kommmenden Schritte der Beteiligung zur Konversion des Areals Barker.





Impressum

Herausgeber
Stadt Paderborn
Am Abdinghof 11, 33098 Paderborn

Kontakt:
Technische Beigeordnete Claudia Warnecke
Tel.: 05251 88-1547, Fax: 05251 88-2006
E-Mail: c.warnecke@paderborn.de

Konzept/ Redaktion/ Gestaltung
Julian Petrin, Tristan Lannuzel,
Jana Gregorczyk, Marie-Christin Schulze

urbanista GmbH & Co KG
Bäckerbreitergang 14, 20355 Hamburg

Druck:
Druckerei Wullenweber GmbH
In der Dollenseite 7, 59929 Brilon

paderborn.de
Paderborn überzeugt.